



Historischer Verein des Kantons Thurgau Unterlagen zur Mitgliederversammlung 2025

Liebe Vereinsmitglieder

«Gesponnen, gewoben, gewalkt, gestrickt, gestickt» – das Vereinsjahr 2025 wird Sie an verschiedene Orte der Thurgauer und Ostschweizer Textilindustrie und für die Mitgliederversammlung in die Textilstadt St. Gallen führen.

Im Namen des Vorstandes des Historischen Vereins Thurgau lade ich Sie herzlich zur ordentlichen Mitgliederversammlung ein.

Wir treffen uns am:

**Samstag, 10. Mai 2025, 14 bis ca. 18 Uhr
im Foyer des Textilmuseums St. Gallen.**

Traktanden

	Seiten
1. Wahl von zwei Stimmezähler/-innen	
2. Protokoll der Mitgliederversammlung 2024	3–4
3. Jahresbericht 2024	5–23
4. Jahresrechnung 2024 / Bericht der Kontrollstelle	24–28/29
5. Budget 2024	24–28
6. Mitgliederbeiträge pro 2025 (unverändert) – Einzelmitglieder Fr. 50.– – Paar- und Familienmitglieder Fr. 75.– – Personen in Ausbildung Fr. 20.– – Kollektivmitglieder Fr. 150.–	
7. Verabschiedungen / Wahlen	30–31
8. Varia und Umfrage	

Programm

14.00–14.30	Ordentliche Mitgliederversammlung im Foyer des Textilmuseums St. Gallen
14.30–15.15	Kaffeepause
15.15–17.00	Führungen im Textilmuseum und im Quartier
ca. 17.15	Imbiss im Stadtbistro

Für die Organisation des Anlasses und den traditionellen Imbiss danken wir Ihnen für eine **Anmeldung mit dem beiliegenden Talon**.

Anreise / Situationsplan

Frauenfeld ab: 12.42 (IC 8 Richtung Romanshorn)

Weinfelden ab: 12.55

Amriswil ab: 13.06

umsteigen in Romanshorn (an: 13.12)

Romanshorn ab: 13.26 (RE1 Richtung Herisau)

St. Gallen an: 13.44

Diessenhofen ab: 12.02 (S1 Richtung Wil)

Steckborn ab: 12.23

Kreuzlingen ab: 12.45

Romanshorn ab: 13.14

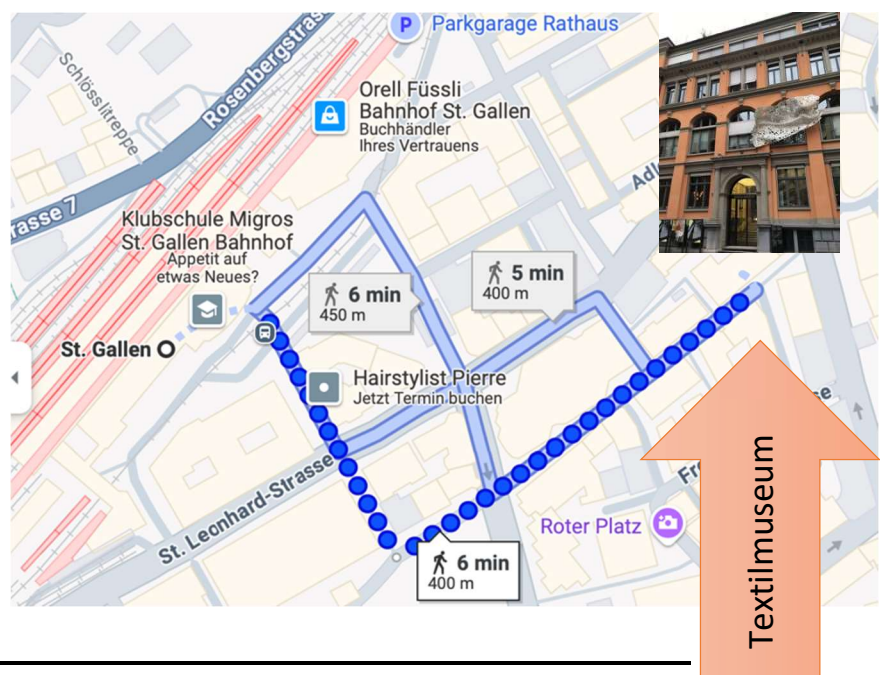
St. Gallen an: 13.47

Arbon ab 13.03 (Bus 211)

St. Gallen an: 13.44

Anreise mit dem Auto:
Bitte öffentliche Parkplätze
benutzen

Textilmuseum
Vadianstr. 2



2. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 23. März 2024

Ort: Aula der Polizeischule Ostschweiz in Amriswil

Dauer: 14.00 bis 14.40 Uhr

Begrüssung

Die Präsidentin des Vereins, Karin Bauer, begrüsst die rund 65 Mitglieder, die sich zur Jahresversammlung in der Aula der Polizeischule Ostschweiz in Amriswil eingefunden haben. Zur Einstimmung ins Jahresthema "Tatort Thurgau" schildert sie den Fall von Hermann Schwarz, der im Jahr 1912 in Romanshorn 7 Personen erschoss, als die Situation bei seiner Festnahme eskalierte und er daraufhin mit einem Grossaufgebot im nahen Wald gestellt wurde.

Nach einem herzlichen Dank an die Verantwortlichen der Polizeischule und der summarischen Erwähnung der Entschuldigungen startet Karin Bauer die Versammlung mit Traktandum 1.

1 Wahl der Stimmzähler

Karin Bauer schlägt als Stimmzählerin Barbara Fatzer und als Stimmzähler Peter Hänseler vor und lässt beide per Akklamation wählen.

2 Protokoll der Jahresversammlung 2023

Das Protokoll der letztjährigen Jahresversammlung wurde als Teil der Unterlagen zur Versammlung verschickt. Es gibt keine Wortmeldung dazu, und es wird per Akklamation gutgeheissen und dem Aktuar verdankt.

3 Jahresbericht der Präsidentin

Der Jahresbericht der Präsidentin wurde als Teil der Unterlagen zur Versammlung verschickt. Karin Bauer setzt die Lektüre voraus und macht nur noch einen kurzen Rückblick auf das Vereinsjahr, das unter dem Motto «Raumplanung und Städtebau» stand. Sie bedankt sich bei allen Personen, die zum Gelingen der Anlässe beigetragen haben.

Die Mitgliederzahl ist wiederum leicht gesunken, und Karin Bauer ruft die Mitglieder dazu auf, in ihrem Bekanntenkreis Werbung für den Verein zu machen. An die verstorbenen Mitglieder wird in einem Moment der Stille gedacht.

In ihrem letzten Auftritt lässt die scheidende Vizepräsidentin, Verena Rotenhühler, den Bericht von der Versammlung genehmigen.

4 Jahresrechnung

Bernhard Bertelmann erklärt die ebenfalls in den Unterlagen zur Versammlung allen Mitgliedern vorliegende Vereinsrechnung, in der ein Fehlbetrag von 22'000 Fr. ausgewiesen wird. Es handelt sich dabei um Mehrausgaben bei der Produktion des Thurgauer Beitrags, Band 161. Bernhard Bertelmann

nennt als Grund für die Mehrkosten die zahlreichen Illustrationen, Tabellen und das Bildmaterial, die wesentlich zur guten Qualität des Buches beitragen und empfiehlt der Versammlung die Genehmigung der Rechnung. Es gibt von den Anwesenden keine Nachfragen, Kommentare oder Einwände, auch die Revisoren haben an der Rechnung nichts zu bemängeln. Die Rechnung wird einstimmig gutgeheissen.

5 Budget

Bernhard Bertelmann weist zum Budget darauf hin, dass es bei den Positionen 3206 und 4201 gegenüber der Rechnung für das Jahr 2023 eine Änderung gibt. Er will in der Rechnungsführung einerseits die Drittmittelwerbung ausweisen und andererseits zeigen, dass den Autorinnen und Autoren Entschädigungen für ihre Arbeit ausgerichtet werden. Insgesamt rechnet der Quästor mit einem Defizit von 15'000 Fr.

Die Versammlung genehmigt das Budget mit einem Applaus, der auch den Dank für die Arbeit von Bernhard Bertelmann einschliesst.

6 Mitgliederbeiträge

Der Vorstand beantragt der Versammlung, die Mitgliederbeiträge wie gehabt zu belassen, was einstimmig gutgeheissen wird.

7 Varia und Umfrage

Karin Bauer verabschiedet Verena Rothenbühler mit einem ausführlichen Rückblick auf die Leistungen der Vizepräsidentin und Veranstaltungsorganisatorin, die seit 2005 unzählige Zyklen, aber auch eine Exkursion und Vorträge organisierte. Sie führte viele Veranstaltungen auf der Grundlage eigener Recherchen selber durch, hatte als Organisatorin aber immer auch das Wohlergehen der Teilnehmenden im Blick. Verena Rothenbühler tritt zwar als Vorstandsmitglied zurück, bleibt aber als Mitglied der Publikationskommission weiter für den Verein tätig. Die Versammlung verabschiedet Verena Rothenbühler mit einem kräftigen Applaus, bevor sich die zuvor Verabschiedete ihrerseits mit einem Dank an die Mitglieder richtet.

Markus Schär erinnert mit einer kurzen Hommage an den im Jahr 2023 verstorbenen Dieter Meile und weist darauf hin, dass in einem filmischen Porträt von Armin Menzi ein sehenswertes Dokument über das bewegte Leben Meiles im Bürgerarchiv Weinfelden und im Staatsarchiv Thurgau vorliegt.

Am Ende der Veranstaltung stellt die Präsidentin Marcus Kradofer, Patrik Donatsch und Philipp Trottmann von der Polizeischule Ostschweiz vor, die für das weitere Programm verantwortlich sind, und entlässt dann die Anwesenden in die traditionelle Kaffeepause.

26. März 2024, Urban Stäheli

Jahresbericht 2024

Zusammenfassung

Im Jahresprogramm haben wir angekündigt, trotz des leicht reisserischen Mottos «Tatort Thurgau» gewohnt seriös auf die Suche zu gehen nach ausgewählten Schauplätzen, Opfern und Tätern in der Thurgauer Kriminalgeschichte.

Schon mit der Wahl des Ortes für die Mitgliederversammlung, der Polizeischule Ostschweiz in Amriswil, haben wir Ihnen gezeigt, dass es uns ernst ist mit der Ankündigung. Bei der Ausbildung der Ostschweizer und Liechtensteiner Polizist:innen, in die wir einen Einblick erhielten, handelt es sich um eine wichtige und äusserst seriöse und interessante Angelegenheit.

Der Zyklus hat Sie in gewohnt umfassender und vielleicht auch etwas unerwarteter Breite mitgenommen an Thurgauer Tat-Orte. Von Michèle Minelli haben Sie erfahren, wie Frieda Keller Ende des 19. Jahrhunderts von einem Opfer durch die Tötung des eigenen Kindes zu einer Täterin geworden ist. Laura Glöckler, Julia Kühni, Aline Ostergaard und Verena Rothenbühler haben Sie ausgehend von Beständen des Staatsarchivs mit dem Genre *True Crime* bekannt gemacht und einen Einblick in Thurgauer Kriminalfälle gegeben. Rechtsanwalt Diego Gfeller erzählte in einem gut besetzten Vortragsaal der Kantonsbibliothek, dem ehemaligen Obergerichtssaal, dass die sogenannten «Frauenfelder Mafiosi» zwar von der Schweiz an Italien ausgeliefert, aber schliesslich alle freigesprochen wurden. Der letzte Zyklusabend führte zum Tatort Natur. Schafzüchter Urs Maier und Michael Vogel, Mitarbeiter der kantonalen Jagd- und Fischereiverwaltung, unterhielten sich über den Täter Wolf und das Opfer Schaf und Sie wissen nun, wie kaukasische Herdenschutzhunde aussehen.

Die Exkursion dauerte für einmal drei Tage und führte an Schauplätze und Orte der Aufarbeitung der NS-Verbrechen in Nürnberg.

In der letzten Veranstaltung im Vereinsjahr begeisterte Romy Günthart anlässlich der Vernissage des Thurgauer Beitrags 162 mit ihren Ausführungen zu Todesurteilen und Hinrichtungen im Thurgau im 19. Jahrhundert.

Mitglieder

Kategorie	31.12.2023	31.12.2024	Saldo
Einzelmitglieder	370	374	+4
Paar- und Familienmitglieder	114	113	-1
in Ausbildung	0	2	+2
Kollektivmitglieder	21	22	+1
Total	505	511	+6

Eintritte

Schmid Livia und Kilchsperger Matthias, Frauenfeld; Lázaro Sonia, Basadingen; Vonlanthen Barbara, Hefenhofen; Verein Kultur Pfyn (Meszmer Alex); Schilhab Daniela, Konstanz; Guhl Peter, Sirnach; Gamma Andrea, Münchwilen; Ruosch Nathalie, Frauenfeld; Stähle Christian, Frauenfeld; Meier Matthias, Weinfelden; Vonlanthen-Specker Isabelle, Bichelsee; Rickenbacher Susan und Josef, Weinfelden; Andres Daniel, Felben-Wellhausen; Andres Fabian, Frauenfeld; Kleiner Sabine, Horgen; Wahl Johannes und Schenk Isabel, Weinfelden; Bearth Noemi, Zürich; Riebli Patrik, Müllheim; Jundt-Weidmann Eva, Frauenfeld; Steinberger Jindriska, Uttwil; Jackman Lise-Marie, Hinwil; Günthart Romy, Zürich; Leidig Markus, Ebnat-Kappel; Brauckmann Barbara, Berg TG; Hofer Urs W., Wil.

Todesfälle

Guhl Hansulrich, Frauenfeld; Bischof Bernhard, Bischofszell; Ganz Jürg, Frauenfeld; Rutishauser-Egli Annelies, Scherzingen; Elser Ruedi, Wil; Wenger Jean-Claude, Zumikon; Fürer Rober, Frauenfeld; Wepfer Hans-Ulrich, Kreuzlingen; Klarer Hanspeter, Amriswil; Gruss-Dosch Raimund, Dozwil; Lang Pius, Gachnang; Jud Silvano, Weinfelden.

Austritte

Aus den verschiedensten Gründen (Alter, Wegzug, andere) traten 14 Mitglieder aus dem Verein aus. In den allermeisten Fällen wurde dem Verein für seine Aktivitäten herzlich gedankt und ihm für die Zukunft alles Gute gewünscht.

Ehrenmitglieder

Margrit Früh, Frauenfeld (seit 1998)

Jakob Brüscheweiler, Amriswil (seit 2016)

André Salathé, Gerlikon (seit 2018)

Ordentliche Mitgliederversammlung 2024

Am 23. März 2024, und damit für einmal ausserordentlich früh im Jahr für den Historischen Verein, fand die Mitgliederversammlung in der Polizeischule Ostschweiz in Amriswil statt. Welcher Ort hätte sich beim Jahresmotto Tat-Orte besser geeignet als der, an dem die Ostschweizer Polizist:innen ausgebildet werden?

Zu Beginn der Mitgliederversammlung wurde der Fall von Hermann Schwarz aufgenommen, auf den die Abbildungen der Postkarten auf dem Einladungsbüchlein hinwiesen. Er tötete 1912 in Romanshorn 7 Menschen,

wurde schliesslich auf der Flucht angeschossen und verhaftet. Sogar amerikanische Zeitungen berichteten über den Fall. Die Thurgauer Anklagekammer ordnete eine lebenslange Verwahrung an. Hermann Schwarz starb 1971, nach fast 59 Jahren Verwahrung in der Psychiatrischen Klinik Münstertlingen.

Bevor die Mitglieder einen Einblick in die Ausbildung und die Schule erhielten, galt es, den geschäftlichen Teil zu absolvieren. Die Präsidentin gab sich einmal mehr alle Mühe, diesen in aller Kürze abzuhandeln und verzichtet an dieser Stelle auf eine Rekapitulation der Geschäfte, dafür gibt es das Protokoll. Einzig zur Verabschiedung von Verena Rothenbühler aus dem Vorstand ist noch etwas zu schreiben.

2005 erfolgte in St. Gallen die Wahl von Verena Rothenbühler in den Vorstand. Im Folgejahr wurde sie Vizepräsidentin und nahm Einsitz in der Publikationskommission. Ihr Spezialgebiet waren die Zyklen. Immer wieder gelang es ihr, Sie, liebe Mitglieder, an besondere Orte im Thurgau zu führen und Geschichte sichtbar zu machen. So zum Beispiel unter dem Titel «Ohne Halt bis ...» an verschiedene Thurgauer Bahnhöfe oder bei Spurensuchen zu «175 Jahre Volksschule», zu den «Konfessionen im Thurgau» oder den «Tessinerinnen und Italienerinnen im Thurgau». Mit ihr stiegen Sie auf eine Mülldeponie oder ins Romanshorner Reservoir, liessen sich unter dem Thema «Mus und Most» Thurgauer Spezialitäten servieren oder das Schloss Kefikon zeigen. Bei all ihren Veranstaltungen war es Verena Rothenbühler immer wichtig, nicht nur profundes Wissen zu vermitteln, sondern nach der Veranstaltung noch in die Beiz zu gehen und den Zyklus gesellig ausklingen zu lassen. Sie schreckte auch vor «schwierigen» Themen nicht zurück und schaffte es immer wieder, «positive Energie» und Motivation zu versprühen. Das hat manch ein Mitglied bei einer Veranstaltung mit ihr selbst erlebt. Verena Rothenbühler, die zwar aus dem Vorstand austritt, sich jedoch weiterhin in der Publikationskommission engagiert, erhielt einen Korb italienischer Spezialitäten und einen Gutschein, um nun selbst auf Reisen zu gehen «Ohne Halt bis ...» nach Italien. Die Mitglieder verdankten ihre Arbeit mit einem herzlichen Applaus.

Dass die Mitgliederversammlung an der Polizeischule Ostschweiz durchgeführt werden konnte, ist alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Dies ist sich die Schreibende mehr als bewusst. Sie schätzt es sehr, insbesondere auch, dass sich verschiedene Verantwortliche an einem Samstag die Zeit genommen haben, um den Vereinsmitgliedern einen Einblick in ihre Institution zu geben. Allen voran gebührt dem Direktor, Marcus Kradofer, ein

herzlicher Dank, aber genauso zu danken ist seinen Kollegen Patrick Donatsch und Philipp Trottmann, die anwesend waren, und Manfred Blaser, der im Vorfeld der Veranstaltung mit der Organisation betraut war.

Nach dem obligaten Kaffee und Kuchen in der Cafeteria und angeregten Gesprächen der Mitglieder erfuhren diese an drei Posten Interessantes über die Polizeischule Ostschweiz.

Beim ersten stellte der Direktor Marcus Kradolfer die Polizeischule Ostschweiz vor. Die Kantonspolizeien der beiden Appenzell, St. Gallen, Thurgau, Graubünden, Schaffhausen und die Stadtpolizeien Chur und St. Gallen bilden zusammen mit der Landespolizei des Fürstentums Liechtenstein die Trägerschaft und machen aufgrund letzterer die Schule zu einer internationalen. Seit 2004 ist für Polizist:innen in der Schweiz eine einheitliche Ausbildung vorgesehen. Zum Zeitpunkt der Mitgliederversammlung besuchten 118 Aspirant:innen (41 Frauen und 77 Männer) in fünf Klassen die Ausbildung.

Am zweiten Posten erläuterte Patrick Donatsch, Bereichsleiter QM & Bildung, das kompetenz- und praxisorientierte Lernen an der Polizeischule. Ein Polizist / eine Polizistin muss als erstes die Situation beurteilen, wenn nötig deeskalieren und eine stabile Sicherheit herstellen. Mit einem taktischen Resilienz-Training wird der Umgang mit solchen Situationen und die Reaktion in Stresssituationen mit Unterstützung von Schauspieler:innen trainiert. 90 % aller Fälle lassen sich verbal lösen, deshalb spielt das taktische Kommunikationstraining eine wichtige Rolle. In Lernarenen, eingerichteten Wohnungen, werden Polizeieinsätze, wie beispielsweise der Umgang mit häuslicher Gewalt, geübt.

Am dritten Posten stellte Philipp Trottmann, Bereichsleiter Sicherheit & Einsatz, die sicherheitspolizeiliche Ausbildung vor. Hier geht es darum, wie Polizist:innen handeln sollen, wenn es mit Kommunikation nicht mehr funktioniert. «Im Krimi muss es gut aussehen», sagte Trottmann, «hier geht es darum, dass es funktioniert!» Fasziniert schauten sich die Vereinsmitglieder die verschiedenen Hilfsmittel für das Training an. Vieles durfte selbst in die Hand genommen werden; beispielsweise die Attrappe einer kaputten Flasche, die als Waffe benutzt werden kann, die Schutzwesten oder Pistolen. Die Vereinsmitglieder waren fasziniert von dem, was Ihnen präsentiert wurde.

Nach dem sehr interessanten Einblick in die Ausbildung der Ostschweizer und Liechtensteiner Polizist:innen machten sich die einen Vereinsmitglieder auf den Weg nach Hause, während andere im beeindruckenden Saal des Restaurants Fellini bei Spaghetti à discrétion und Gesprächen den spannenden Nachmittag ausklingen liessen.

Vorstand (Amtsperiode 2022–26)

Der Vereinsvorstand setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen:

Funktionen	Mitglieder	Wahl
Präsidentin seit 02.06.2018	Karin Bauer, Dr. phil. Bsetziweg 8 8500 Frauenfeld	02.06.2007
Vizepräsident seit 11.05.2024 Aktuar seit 12.09.2022	Urban Stäheli, Dr. phil. Ulmenstrasse 50a 8500 Frauenfeld	17.05.2008
Quästor seit 01.01.2016	Bernhard Bertelmann Alemannenstr. 27 9320 Arbon	03.05.2014
Präsident der Publikations- kommission seit 02.06.2018	Peter Erni, lic. phil. Zelglistrasse 3 8175 Windlach	29.04.2017
Veranstaltungen	Laura Glöckler, MA Grabenstrasse 38 8500 Frauenfeld	13.05.2023
Veranstaltungen	Adrian Oettli, MA Spannerstrasse 12a 8500 Frauenfeld	27.04.2013
Veranstaltungen	Aline Ostergaard, MA Birkenweg 5 8500 Frauenfeld	13.05.2023
Veranstaltungen	Elias Oswald, MA Walzmühlestrasse 29 8500 Frauenfeld	13.05.2023
Veranstaltungen	Philipp Sauter, lic. phil. Gertwies 29 8500 Frauenfeld	21.05.2016
Medienbeauftragter	Thomas Wunderlin, lic. phil. Hirschweg 8 8500 Frauenfeld	24.04.2010

Der Vorstand traf sich im Berichtsjahr zu vier Sitzungen. Dabei waren Entscheidungen über die Veranstaltungen im Jahr 2024 zu fällen und die Details zu planen (vgl. nachstehende Berichterstattung) sowie das Jahresprogramm 2025 vorzubereiten.

Datum	Veranstaltungen 2025
	<i>Ordentliche Mitgliederversammlung</i>
9. Mai 2025	Textilmuseum St. Gallen
	<i>Zyklus:</i>
	Verflochtene Fäden – Thurgauer Textilgeschichte
21. Mai 2025	Frauenfeld
28. Mai 2024	Diessenhofen
5. Juni 2025	Frauenfeld
11. Juni 2025	Amriswil
20. Sept. 2025	<i>Exkursion</i> in den Kanton Glarus
	<i>Buchvernissage</i>
Herbst	<i>Thurgauer Beitrag 163 (2025):</i> Andreas Zangger. Der lange Arm der Ostschweiz: Handelsnetzwerke der Textilindustrie 1750–1900 (Arbeitstitel)

Publikationskommission

Der Publikationskommission gehörten im Berichtsjahr an:

Funktionen	Mitglieder	Wahl
Vorsitz (seit 2018)	Peter Erni, lic. phil.	2017
Mitglied	Verena Rothenbühler, lic. phil.	2006
Mitglied	Vincent Pick, lic. phil.	2020
Mitglied	Christian Hunziker, M.A.	2022
Mitglied	Julia Kühni, M.A.	2022
Redaktorin	Nathalie Kolb Beck, lic. phil.	2007

Unter der Leitung von Peter Erni traf sich die Kommission zu drei Sitzungen, um das Verlagsprogramm der kommenden Jahre festzulegen und eingereichte Arbeiten zu diskutieren; dazwischen wurden Typoskripte gelesen und laufende Arbeiten von einzelnen Kommissionsmitgliedern betreut.

Im Herbst 2024 erschien der Band 162 der Thurgauer Beiträge zur Geschichte von Romy Günthart über Hinrichtungen im Thurgau mit Fotografien von Roland Iselin. 2025 wird der Thurgauer Beitrag von Andreas Zangger über die Textilindustrie in der Ostschweiz erscheinen.

Für 2026 ist ein Beitrag zur italienischen Migration in den Kanton Thurgau geplant. Das von der Publikationskommission 2023 beim Kulturamt eingereichte Projekt zur Mitfinanzierung durch den Kanton wurde bewilligt.

Druckschriften

Seit November 2016 sind die «Thurgauischen Beiträge zur vaterländischen Geschichte» 1–124 (1861–1987) bzw. die «Thurgauer Beiträge zur Geschichte» 125ff. (ab 1988) digitalisiert und werden (abgesehen von den neuesten 5 Beiträgen) von e-periodica veröffentlicht: www.e-periodica.ch. Sie finden die digitalen Texte der Bände auch auf unserer Website www.hvtg.ch

Auslieferung

Die Auslieferung der Druckschriften erfolgt seit Jahrzehnten durch das Staatsarchiv. Für diese Dienstleistung sei dem Staatsarchiv, namentlich Beat Oswald, im Namen des Vereins herzlich gedankt.

Berichte zu den Veranstaltungen im Jahr 2024

Zyklus Tat-Orte im Thurgau

Der Zyklus wurde von Laura Glöckler, Julia Kühni, Aline Ostergaard und Verena Rothenbühler organisiert.

Frieda Keller (1879–1942): Vom Opfer zur Täterin

Am 29. Mai 2024 versammelten sich 30 Vereinsmitglieder mit der Autorin Michèle Minelli im ehemaligen Restaurant «Zur Post» in Bischofszell, um sich auf eine Zeitreise in die Vergangenheit zu begeben. Im Mittelpunkt der historischen Spurensuche stand Frieda Keller.

Frieda Keller, geboren als fünftes von elf Kindern in Bischofszell, begann im Herbst 1895 eine Lehre als Damenschneiderin, die sie nach eineinhalb Jahren abschloss. Danach half sie ihrer kranken Mutter im Haushalt und arbeitete als Aushilfe im Wirtshaus «Zur Post», wo sie von Karl Zimmerli, dem Wirt und Freund ihres Vaters, mehrfach vergewaltigt wurde. Im November 1898 wurde Frieda schwanger und zog nach St. Gallen, um dort als Schneiderin zu arbeiten.

Ihr Sohn, Ernst Keller, wurde Ende 1898 oder Anfang 1899 geboren und in der Kinderbewahrungsanstalt «Tempelacker» untergebracht. Karl Zimmerli blieb straflos, und Frieda kämpfte mit finanziellen Problemen. Im Mai 1904 holte sie Ernst aus der Anstalt ab und erdrosselte ihn im Hagenbuchwald. Die Leiche wurde am 7. Juni 1904 entdeckt, und Frieda legte am 14. Juni ein Geständnis ab. Sie wurde wegen Mordes zum Tode verurteilt. Die Todesstrafe wurde jedoch am 28. November 1904 in eine lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt. Frieda Keller wurde 1919 aus der Haft entlassen und

fand 1931 eine Stelle als Putzfrau. Sie war durch die Haft depressiv und physisch angeschlagen und starb am 7. September 1942 in der kantonalen Irrenanstalt Münsterlingen.

Der Höhepunkt der Veranstaltung fand in der Buchhandlung «Bücher zum Turm» statt, wo Michèle Minelli mit Hilfe verschiedener Quellen Friedas Wandel vom Opfer zur Täterin darstellte und einen Ausschnitt aus dem Kinofilm «Friedas Fall» präsentierte. Dieser detailreiche und bewegende Einblick in Frieda Kellers Leben und die Umstände ihrer Tat bot den Vereinsmitgliedern eine tiefgehende Reflexion über historische und soziale Hintergründe solcher Schicksale. Die Veranstaltung endete mit einem Austausch über die gezeigten Inhalte.

True Crime: Verbrechen im idyllischen Mostindien

Das Genre *True Crime*, das in den 1950er-Jahren in den USA entstanden ist, erlebt schon seit längerem einen Boom. Es ist deshalb nicht erstaunlich, dass «True Crime im idyllischen Mostindien» rund 30 Vereinsmitglieder ins Staatsarchiv lockte. Die jungen Historikerinnen Laura Glöckler, Julia Kühni und Aline Ostergaard haben in den Beständen des Staatsarchivs mehrere «wahre» Kriminalfälle aus unterschiedlichen Epochen ausgegraben. Kenntnisreich und ohne in die Falle eines plakativen Täterinnen- oder Täterkults zu verfallen, erzählten sie von einem Leinwanddiebstahl, den Anna Maria Städler von Obersommeri in St. Gallen begangen hatte. Obwohl der Ausgang der Geschichte nicht bekannt ist, steht fest, dass die Frau wegen der Schwere des Verbrechens – Leinwand war im 18. Jahrhundert ein sehr kostbarer Stoff – vermutlich mit dem Tode bestraft wurde.

Das galt auch für Hexen. Frauen und Männer, die wegen Hexerei angeklagt wurden, waren oft randständige und arme Menschen, die leicht wegen Neid, Hass oder Gerüchten in die Fänge der Justiz geraten konnten. Auch im reformierten Kanton Thurgau wurden im 17. Jahrhundert mehrere Hexen verbrannt oder mit dem Schwert hingerichtet.

Dass Verbrechen ein Geschlecht haben, zeigten der Fall eines Kreuzlinger Wirtes, der 1809 in einen Waffenschmuggel verwickelt war, und der Giftmord, den Margaretha Rümmel auf dem Schlipfenberg in Weinfelden an ihrem Ehemann begangen hatte. Nachdem Margarethas Begnadigungsgesuch vom Grossen Rat abgelehnt worden war, wurde sie 1839 in Frauenfeld enthauptet.

Als die Todesstrafe durch die Freiheitsstrafe ersetzt wurde, mussten für deren Vollzug auch Gefängnisse gebaut werden. 1811 richtete der Thurgau in Tobel eine kantonale Zucht- und Arbeitsanstalt für Frauen und Männer ein. Der Blick in die administrativen Unterlagen der Anstalt macht deutlich, dass

im Strafvollzug des 19. Jahrhunderts nicht die Menschen, sondern vielmehr eine peinlich genaue Buchhaltung im Zentrum stand.

Den Bogen der spannenden und anregenden Führung schloss der Fall Hermann Schwarz ab, über den bereits an der Mitgliederversammlung berichtet wurde.

`Ndrangheta: italienische Mafia im Kanton Thurgau

Der Ort für den Zyklusabend über die italienische Mafia hätte nicht besser gewählt sein können. Über 30 interessierte Vereinsmitglieder versammelten sich im ehemaligen Obergerichtssaal im zweiten Stock der Kantonsbibliothek, um von Dr. iur. Diego Gfeller mehr über die Mafia im Thurgau zu erfahren.

Vor einigen Jahren machte die sogenannte Frauenfelder Zelle der `Ndrangheta nationale Schlagzeilen. Im März 2016 griff die Polizei schweizweit zu und verhaftete unter anderem in Frauenfeld, Sirnach und Matzingen rund 15 als Mafiosi verdächtige Personen. Überführt wurden die Männer mit Hilfe eines Überwachungsvideos vom Säli des Restaurants «Schäfli» in Wängi. Dort sollen die Männer von Kokain, Heroin und Erpressung gesprochen sowie einen neuen Anwärter mit einem typischen «Taufritual» aufgenommen haben. Die verhafteten italienischen Staatsbürger wurden «wegen Beteiligung an einer kriminellen Organisation» von der Schweiz an Italien ausgeliefert. Dort wurden sie im sogenannten «carcere duro», einem besonders harten Strafreime, festgesetzt.

Gfeller, der in diesem «Mafia-Prozess» einen Mandanten verteidigte hatte, liess das gebannt zuhörende Publikum zum Zeugen einer Gerichtsverhandlung werden. Nach allen Regeln der Kunst zerplückte Gfeller die Beweislage. Das schummrige Video zeige, so Gfeller, eine Runde von stark betrunkenen Männern, die sich voreinander aufspielten. Nicht nur das Video habe «wenig Fleisch am Knochen», auch die Hausdurchsuchungen hätten keinerlei Beweise für eine Verstrickung seines Mandanten mit der `Ndrangheta ans Licht befördert. Sogar das Bundesamt für Justiz habe in einem internen Bericht Zweifel am Vorwurf der Beteiligung an der Mafia geäussert. Weshalb die verdächtigten Männer dennoch an Italien ausgeliefert wurden, erklärte Gfeller unter anderem mit politischen Motiven: Der Bund wollte sich an diesem Fall die Finger nicht verbrennen, da er bislang keine Erfolge mit Mafia-Verfahren vorweisen konnte. Der Prozess, der erst Jahre nach der Verhaftung erfolgte, fiel schliesslich zugunsten der Angeklagten aus. In zweiter Instanz wurden alle vom Vorwurf der Beteiligung an einer kriminellen Organisation freigesprochen.

Seinen interessanten Vortrag schloss Gfeller mit einem Blick in die Presseberichterstattung ab. Noch bis mindestens 2022 war in den Medien von der

Existenz der Frauenfelder Mafia-Zelle die Rede. Dass alle angeblichen Mafiosi freigesprochen wurden, wurde von der Öffentlichkeit kaum zur Kenntnis genommen. Der Ausgang der Mafia-Geschichte, der die Erwartungen der Politik und auch der Medien nicht erfüllte, interessierte am Schluss weder die Politik noch die Presse.

Tatort Natur: «Wildlife» im Thurgau

Knapp 20 Vereinsmitglieder waren zum letzten Zyklusabend auf den Iselisberg gepilgert. Urs Maier, Schafzüchter und Schafmilchproduzent, sowie Michael Vogel, Wildtierbiologe und Mitarbeiter der kantonalen Jagd- und Fischereiverwaltung, nahmen die Besucherinnen und Besucher auf dem Hofplatz in Empfang. Es gefiel dem Publikum sichtlich, den zwei Experten bei ihrem kenntnisreichen und anregenden Gespräch zuzuhören.

Im Februar 2017 hatte auf dem Iselisberg ein Wolfsrüde namens M75 mehrere Schafe von Maier gerissen. Es war ein historischer Tag. Nach über 200 Jahren Abwesenheit wurde im Thurgau erstmals wieder ein Wolf nachgewiesen. Nachdem Maier die Tiere entdeckt hatte, benachrichtigte er sogleich die Polizei. Diese sicherte den Tatort und bot Michael Vogel als Experten auf. Für Vogel war schnell klar, dass es sich beim Täter um einen Wolf handeln musste. Er wusste auch, dass kaum ein anderes Tier in der Politik und der Gesellschaft eine solche Polarisierung und Emotionalität provoziert wie der Wolf. Eigentlich sei deshalb am Tatort, so Vogel, eher ein Psychologe als ein Biologe gefragt gewesen. Doch Urs Maier habe ihn völlig verblüfft, als er gesagt habe: «Endlich ist es passiert!»

Urs Maier liebt seine Schafe über alles, und es war für ihn sehr schmerzhaft, seine Tiere auf solch brutale Weise zu verlieren. Als Siebenjähriger bekam er sein erstes Schaf geschenkt. Für Maier war schon lange vor dem Wolfsriss klar, dass es früher oder später im Thurgau zu einem solchen Ereignis kommen musste. Sein Gesuch um einen Herdenschutzhund sei jedoch vom Bund mit der Begründung abgelehnt worden, dass es im Thurgau keine Wölfe gebe. Nach dem Vorfall von 2017 besorgte Maier auf eigene Initiative kaukasische Herdenschutzhunde, sogenannte Owtscharka. Die jüngste seiner fünf Owtscharkas, es sind riesige Bärenhunde mit einem wolfsähnlichen Fell, lernten wir sogar persönlich kennen.

Wer ein heftiges Streitgespräch zwischen einem Nutztierhalter und einem Naturwissenschaftler erwartet hatte, wurde vermutlich enttäuscht. Maier und Vogel waren sich, trotz Differenzen im Detail, einig, dass wir in der Schweiz mit dem Wolf leben müssen. Der Wolf lasse sich, auch wenn man ihn präventiv abschiess, nicht wieder aus unserer Gegend vertreiben. Gleichzeitig machten Maier und Vogel aber auch deutlich, dass es noch viel braucht, bis sich auch die letzten Schafzüchter oder Nutztierhalter dessen

bewusst sind und einen konsequenten Herdenschutz betreiben.
Zum Abschluss lud Urs Maier die Anwesenden in sein hoch über der Thur gelegenes Rebhäuschen ein, wo wir die wunderbare Aussicht geniessen und den interessanten Abend mit köstlichem Schafkäse, Brot und Wein ausklingen lassen konnten.

Laura Glöckler und Verena Rothenbühler

Exkursion 2024 nach Nürnberg

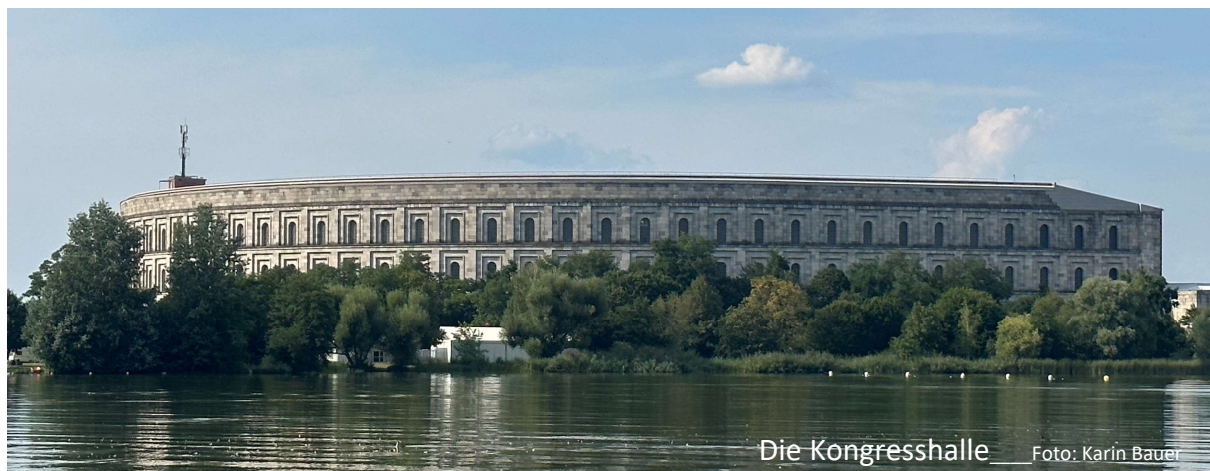
Freitag, 30. August 2024

Ziel Nürnberg – die Carfahrt so lang, dass die Vereinsmitglieder wieder einmal in den Genuss einer dreitägigen Exkursion kamen. Und was hört man sofort? Das könnte öfter so sein, drei Tage mit dem Historischen Verein auf Reisen zu gehen! Vielen Dank für die Blumen, die insbesondere Philipp Sauter und Adrian Oettli für die gute Organisation und die umsichtige Leitung zukommen.

Die lange Carfahrt wurde durch einen Mittagshalt im Restaurant «Schättere» in Aalen nicht nur aufgelockert, er stimmte die Vereinsmitglieder auch kulinarisch auf die Region ein. Kässpätzle mit zweierlei Zwiebeln oder «Schättere dreierloi» (Maultäschle, Schweinsbäckle, Bratwürstl) sowie viel Spätzle und Kartoffelsalat und das alles mit süddeutschen Essensportionen.

Nach der Mittagspause ging es weiter nach Nürnberg, direkt zum Reichsparteitagsgelände, das sechsmal so gross wie die Altstadt ist. Eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter des Vereins «Geschichte für alle» führten uns zurück in die Zeit, als die NSDAP hier ihre Parteitage abhielt. Dabei handelte es sich um reine Propagandaveranstaltungen, deren Ziel es war, ein positives Image der Partei zu präsentieren, die NS-Ideologie in die Bevölkerung hinauszutragen und die deutsche Bevölkerung auf Krieg einzustimmen. Es kam zu Aufmärschen der Wehrmacht, der SS, der Hitlerjugend – Massenveranstaltungen in Uniformen. Die mehrtägigen Veranstaltungen trugen Titel wie beispielweise 1933: «Parteitag des Sieges», oder 1935: «der Freiheit». Derjenige vom 2. bis 11. September 1939 hätte ironischerweise «Parteitag des Friedens» heissen sollen, wurde jedoch nach dem Angriff auf Polen abgesagt. Der Rundgang gab einen Einblick in die Grösse der Anlage, auf der viel geplant und wenig tatsächlich verwirklicht wurde. So auch die Kongresshalle für 50'000 Delegierte, die unvollendet blieb. 1938 kam es zum Baustopp, da die Manpower nun an der Front ge- und verbraucht wurde. Der in der Form eines U geplante Bau mit zwei Kopfbauten sollte eineinhalbmal so gross wie das Kolosseum sein. Er zeigt Hitlers Faszination für die römische Antike und deren die Zeit überdauernden Bauten. Das Gebäude

ist als sogenannte «Einschüchterungsarchitektur» zu lesen, die zeigen soll, dass das Individuum «nichts» und das Volk «alles» ist.



Nach dem Krieg stellte sich die Frage: Wie weiter mit einem Gelände mit einer solchen Geschichte? Das Volksfest, das seit 1826 hier stattfand, kehrte wieder zurück. Wir haben es gesehen und gehört. Spätestens als der Lärm der Menschenmassen die Geräuschkulisse bildete, hatten alle Vereinsmitglieder wieder ihre Kopfhörer in die Ohren gesteckt, um den spannenden Ausführungen folgen zu können. Verschiedene Ideen für die spätere Nutzung der Kongresshalle – wie beispielweise als Fussballstadion – scheiterten, doch in den Kopfbauten finden heute die Nürnberger Symphoniker und das Dokumentationszentrum ein Zuhause.

Das Areal wird durchquert von der «Grossen Strasse». Von Albert Speer als Aufmarschstrasse geplant, gebaut aus schwarzen und grauen Marmorplatten, die den Soldaten bei Paraden Orientierung bieten sollten – eine Platte für zwei preussische Stechschritte, wie uns erklärt wurde. Das schienen nicht alle Exkursionsteilnehmenden zu glauben, überprüften doch einzelne von ihnen, den Stechschritt nachahmend, die Aussage. Die «Grosse Strasse», deren Blickachse zur Nürnberger Burg führt, sollte den Menschen die Verbindung zum ersten Deutschen Reich, dem mittelalterlichen, und dem zweiten, dem Deutschen Kaiserreich, zeigen. Die Wehrmacht stellte sich bei der Burg auf und marschierte aus dem alten Reich über die «Grosse Strasse» ins neue Dritte Reich. Dafür wurde sogar der Tiergarten verlegt. Böse Zunge sagten, die armen Tiere hätten vorher Hitlers Reden anhören müssen.

Weiter ging es zum Zeppelinfeld, wo 1909 ein Zeppelin gelandet war. 36 Türme mit den damals modernsten Toilettenanlagen Europas säumen den Platz, die Fahnenhalterungen sind noch da und halfen bei der Vorstellung, wie die Hakenkreuzflaggen im Wind flatterten.

Wir liessen uns auf den Stufen der Zeppelintribüne nieder, wo früher Ehrengäste auf Kunstlederkissen sassen und Massen der Wehrmacht, SS oder Hitlerjugend der Stimme Hitlers lauschten. Die Männer nach «Schönheit» aufgereiht: vorne die «arisch Aussehenden», und jene, die wie Hitler oder Goebbels aussahen, in den hinteren Reihen. Die einfachen Leute sassen auf den Tribünen gegenüber, weit hinten.

Wir stellten uns vor, wie beim abendlichen «Appell der Politischen Leiter» (1936–1938) der sogenannte «Lichtdom» erstrahlte, 130 von Albert Speer in regelmässigen Abständen positionierte Flakscheinwerfer, die in den Himmel strahlten, und wie später Autorennen oder seit den 1970er Jahren Rockkonzerte stattfinden.

Selbst wenn sich mindestens die eine der beiden Gruppen auf den wenigen verfügbaren Schattenplätzen niedergelassen hatte, wurde es auf den bei hochsommerlichen 30 Grad erhitzten Stufen bald unbequem und ungemütlich heiss, sodass trotz der interessanten Ausführungen alle froh waren, zum gekühlten Car zurückkehren zu können, um ins Hotel zu fahren.

Den Freitag rundeten die einen mit einem gemeinsamen Nachtessen im Biergarten ab, während andere in kleinen Gruppen auf der Suche nach einem Abendessen durch die Stadt flanierten.

Samstag, 1. September

Nürnberg war im Mittelalter eine der bedeutendsten freien Reichsstädte mit starker Verbindung zum Kaiser. Nur Augsburg und Köln waren grösser. Im 19. Jahrhundert wurde sie zu einem führenden Industrieort in Bayern. Hitler machte sie zur Stadt der Reichsparteitage. In den Jahren nach dem Krieg wurde vieles abgerissen, man wollte vergessen. Ab den 1970er Jahren setzte jedoch ein Umdenken ein, nun rückte die Aufklärung über den Faschismus in den Vordergrund.

Das Dokumentationszentrum Reichstagsgelände, das wegen der Neukonzeption im Moment eine Interimsausstellung zeigt, ist Ausdruck davon. Am Samstagmorgen nahmen zwei Mitarbeiterinnen des Vereins «Geschichte für alle» die Vereinsmitglieder anhand verschiedener Objekte mit auf eine Reise durch Nürnberg als Ort der Reichsparteitage.

Nach dem Mittagessen mit währschafter fränkischer Kost im Heiliggeist-Spital versuchten die Teilnehmenden am Nachmittag wegen der hochsommerlichen Temperaturen bei der Führung durch das mittelalterliche Nürnberg zum Thema «Mörder, Fälscher, Messerstecher» dem Schatten entlangzuschleichen. Wir erfuhren, dass Nürnberg ursprünglich aus zwei ummauerten Städten entstand, die durch die Pegnitz getrennt waren. Diese wuchsen zusammen, erhielten 1320 erstmals eine befestigte Verbindung und wur-

den von einer ca. 5 Kilometer langen und etwa 37 Meter dicken Mauer umgeben, deren Türme die Bombardierung im Zweiten Weltkrieg fast unbeschadet überstanden.

Strafen sollten im Mittelalter als Abschreckung wirken und Wiederholungstaten verhindern. Da die Menschen glaubten, die Seele trete nach dem Tod vor ein göttliches Gericht, welches über Himmel oder Hölle entscheide, und weil auch zum Tode Verurteilte in den Himmel kommen konnten, wurde die Todesstrafe grosszügig umgesetzt.



Das Henkerhaus ____ Foto: Karin Bauer

Zuständig dafür war der Henker, der zwar in der Stadt, aber nicht auf Nürnberger Boden lebte. Sein Haus erhebt sich über einer Pegnitzbrücke und war im Mittelalter das einzige neben der Burg mit Plumpsklo – Luxus für den Henker! Er war Vorrichter, der die angeklagte Person zum Geständnis bringen sollte, und vollzog anschliessend das Urteil.

Nach so viel schauerhafter Geschichte aus dem Mittelalter und sommerlicher Hitze strebten die Vereinsmitglieder zu einem feinen Glacé oder erfrischten sich im Schatten, bevor man sich in kleinen Gruppen zu einem feinen Znacht und interessanten Gespräche traf.

Sonntag, 2. September

Nach zwei Tagen voller Verbrechen aus dem Mittelalter und der NS-Zeit, war der Sonntagmorgen der Aufarbeitung von letzteren gewidmet. Auf dem Programm stand der Besuch der Ausstellung über die Nürnberger Prozesse auf dem Dachboden des Justizpalastes.

Da die Prozesse nach westlichen Standards durchgeführt werden sollten und folglich die Unschuldsvermutung galt, mussten die Taten der Angeklagten bewiesen werden. Darum sicherten sich die Alliierten sofort nach der Besetzung Deutschlands relevante Unterlagen, und darum wurden die US-Truppen bei der Befreiung der Konzentrationslager von Kamerateams begleitet.

Nürnberg wurde als Austragungsort für die Prozesse gewählt, weil es, abgesehen davon, dass es in der amerikanischen Zone lag, einen unversehrten Gerichtssaal hatte und mit dem unmittelbar anschliessenden Gefängnis ein Ort der kurzen Wege war. Der Hauptprozess mit Angeklagten, die sich ver-

hielten, als wären sie unschuldig, wurde gefilmt. Nach den Suiziden von Hitler, Himmler und Goebbels waren Hermann Göring und Rudolf Hess die wichtigsten Angeklagten. Die als Militärprozesse von Richtern der Siegermächte mit Simultandolmetschern durchgeführten Verhandlungen wurden von der Verteidigung abgelehnt: Es handle sich um Siegerjustiz, das Verfahren sei unfair, Hitler sei der alleinige Verantwortliche. Ferner wurde das Rückwirkungsverbot kritisiert, da einer der Anklagepunkte, die Verbrechen gegen die Menschlichkeit, erst nach dem Krieg eingeführt wurde.

Hermann Göring wurde in allen Punkten schuldig gesprochen und zum Tode verurteilt. Das Urteil konnte jedoch nicht vollzogen werden, da er sich mit einer Zyankalikapfel der Hinrichtung entzog. Rudolf Hess wurde zu lebenslanger Haft verurteilt. Von den 21 Angeklagten im Hauptverfahren wurden drei freigesprochen, sieben zu langjährigen oder lebenslänglichen Haftstrafen und zwölf zum Tod verurteilt. Es gab keine nächsthöhere Instanz, um die Urteile anzufechten. Die Todesurteile wurden nach 14 Tagen in der Gefängnisturnhalle vollzogen. Die Gefängnisstrafen mussten in Berlin Spandau abgesessen werden, wo die vier Alliierten, selbst zur Zeit des Kalten Krieges, das Gefängnis im Wechsel verwalteten.

Der Angeklagte Julius Streicher, Gauleiter von Franken und Verleger der hetzerischen Zeitschrift «Der Stürmer», stand bereits in der Weimarer Republik mehrmals wegen antisemitischer Hetze vor Gericht. In den Nürnberger Prozessen wurde er zum Tode verurteilt und hingerichtet aufgrund der Annahme, dass ohne seine Hetze der Hass auf die Juden vielleicht nicht so gross gewesen wäre. 2008 bezog sich der Internationale Gerichtshof in Den Haag auf das Urteil gegen Streicher, als im Zusammenhang mit dem Völkermord in Ruanda ein Journalist zu 30 Jahren Gefängnis wegen «Hate Speech» verurteilt wurde. Er hatte in «Radio Ruanda» zu Hass und Morden aufgerufen.

Während die Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozesse innerhalb eines Jahres durchgeführt wurden, fanden bis 1949 die sogenannten «Nachfolgeprozesse» statt. Diese waren nicht mehr international, sondern US-amerikanische Militärverfahren. Nun standen beispielsweise Ärzte, Juristen, Generäle, Einsatzgruppenbeteiligte oder SS-Mitglieder vor Gericht. Trotz ihrer nationalsozialistischen Vergangenheit arbeiteten viele Richter, Verwaltungsbeamte oder Manager nach dem Krieg weiter.

Zurück im Car, spürte man, dass einige Vereinsmitglieder mit den Gedanken noch bei den Nürnberger Prozessen oder in der NS-Zeit waren.

Kurz vor Arbon, wo die ersten Mitglieder den Car verliessen, bedankte sich der Chauffeur für den Auftrag und die interessante Reise, an der er teilhaben durfte. Er gab seiner Anerkennung für die Vereinsmitglieder Ausdruck. Es sei ungewöhnlich, dass ein 50er Car fast bis auf den letzten Platz besetzt

werde, es so reibungslos laufe und eine so gute Stimmung zwischen den Reisenden herrsche.

Dem schliesst sich die Schreibende an. Es ist schön, mit Ihnen, liebe Vereinsmitglieder, unterwegs zu sein. Zu sehen, wie interessante Gespräche entstehen, Leute sich in wechselnden Gruppen zusammentun und gemeinsam durch die Stadt flanieren, zusammen essen gehen oder wie spätabends nach der Rückkehr ins Hotel sich eine kleine Gruppe in der Lobby zufällig trifft und ein Mitglied seinen soeben erstandenen «Carlsbader Becherovka» mit andern teilt, um den Tag zu beschliessen.

Karin Bauer

Buchvernissage Thurgauer Beiträge 162 (2024): Günthart, Romy. «Verurteilt zur Strafe des Schwertes»: Todesurteile und Hinrichtungen im Thurgau 1803–1874. Mit Fotografien von Roland Iselin

Am 3. Oktober fand die Vernissage des Thurgauer Beitrags 162 im Rathaus Frauenfeld statt.

Zum Auftakt der Veranstaltung marschierte die Polizeimusik des Kantons Thurgau spielend auf. Anschliessend begrüsst der Präsident der Publikationskommission, Peter Erni, die Gäste und leitete das Referat der Autorin Romy Günthart ein.

Unter dem Titel «Chopf ab!» gab sie einen Einblick in ihr Buch. Sie legte dar, dass die von ihr untersuchten neun Fälle, in denen im jungen Kanton Thurgau die Todesstrafe vollzogen wurde, allesamt Menschen aus der sozialen Unterschicht betrafen. Romy Günthart zeichnete nach, wie der letzte Weg der Verurteilten aussah. Bis in die 1850er Jahre wurde dem Verurteilten am Tag der Hinrichtung vor dem Rathaus beziehungsweise dem Verhöramt öffentlich nochmals das Todesurteil verlesen. Bis 1853 wurden aus dem Mittelalter stammende, sicht- und hörbare zeremonielle Handlungen ausgeführt. Dazu gehörte, dass das für die Hinrichtung zuständige Mitglied des Kleinen Rats (Regierungsrat) den Stab als wichtigstes Symbol richterlicher Gewalt über dem Verurteilten brach. Anschliessend wurde der Verurteilte dem Scharfrichter übergeben und aus der Stadt hinausgeführt; zur Galgenwiese, dem heutigen Sportplatz Allmend, wo sich bis 1834 das Schafott und der Galgen befanden. Dort warteten jeweils Hunderte Zuschauer:innen, um der Hinrichtung beizuwohnen.

Nach den spannenden Ausführungen der Autorin kam der Präsidentin die Ehre zu, die ersten Bücher zu überreichen und verschiedenen Personen zu danken. Zu Abschluss spielte die Polizeimusik das Thurgauer Lied, bevor sich die Anwesenden am Apéro in interessanten Gesprächen wiederfanden;

über das Gehörte, die Fotografien oder auch über die fehlende Ehrerbietung und den mangelnden Patriotismus, weil die Gäste zwar die Klänge der Polizeimusik genossen hatten, aber zum Thurgauer Lied nicht aufgestanden waren.

Dass das Thema und die spannenden Ausführungen von Romy Günthart nicht nur bei den circa 150 Anwesenden auf Interesse stiess, zeigt auch die in verschiedenen Medien aufgenommene Berichterstattung über den Anlass und den Thurgauer Beitrag 2024.

Wunderlin, Thomas. Die letzte Hinrichtung im Thurgau: Der 24-jährige Knecht Jakob Hungerbühler büsste für einen Raubmord in Sommeri, Thurgauer Zeitung, 25. September 2024, thurgauerzeitung.ch, 24. Sept. 2024, Südkurier, 7. Oktober 2024.

Grabowsky, Inka. Auf den Spuren des Verbrechens, in: thurgaukultur.ch, 7. Okt. 2024.

Neues zur Todesstrafe im Kanton Thurgau, Regionaljournal Ostschweiz, 7. Oktober 2024.

Schaffner Thomas, Buchvernissage: «Verurteilt zur Strafe des Schwerts», in: Frauenfelder Zeitung, 9. Oktober 2024.

Ledergerber, Nicolas, Todesstrafe in der Schweiz: Wo früher Leute hingerichtet wurden, wird heute Fussball gespielt, srf.ch, 17. Oktober 2024.

Fatzer Barbara. Anno dazumal im Thunbachtal: Dä Giftmörder vo Uffhoef, in: Mier Tuenbachtaler: Informationen zu Thundorf, Lustdorf und Wetzikon, Nr. 109, 42. Jahrgang, Dezember 2024, S. 52f.

Am 8. Januar 2025 hat Romy Günthart in der Regionalbibliothek Weinfelden einen Vortrag zu ihrem Buch gehalten.

Verschiedene Hinweise auf die Buchvernissage:

Frauenfelder Woche; Newsletter Thurgau Wissenschaft vom 30. September 2024.

www.hvtg.ch

Die Homepage des Historischen Vereins wird von unserem Webmaster Urban Stäheli aktuell gehalten. Lesen Sie die Berichte über die Veranstaltungen, die Sie nicht besuchen konnten, oder informieren Sie sich über anstehende Veranstaltungen.

@thurgauerhistoriker_innen

Die «Thurgauer Historiker:innen» sind seit 2022 auf Instagram. Durch den Social-Media-Auftritt und durch gemeinsame Aktivitäten sollen Geschichtsinteressierte dazu eingeladen werden, sich auszutauschen, ein inspirieren-

des Netzwerk aufzubauen und zusammen die Freude an Geschichte zu teilen. Zentrales Thema ist der Kanton Thurgau. Der eine oder andere thematische Schwerpunkt blickt aber auch über die Kantonsgrenzen hinaus.

Am 29. September 2024 fand das erste Netzwerktreffen der Thurgauer Historiker:innen statt. Ziel der Veranstaltung war es, historische Themen gemeinsam zu erleben und den persönlichen Austausch unter den Vereinsmitgliedern zu fördern. Unter der fachkundigen Leitung kostümierter Rundgängerinnen begaben sich fünfzehn Teilnehmende im Rahmen eines Frauenstadtrundgangs auf eine spannende Reise durch die Geschichte der Winterthurer Altstadt – von den Geheimnissen des Spätmittelalters bis in die Gegenwart.

Während des Rundgangs erfuhren die Teilnehmenden unter anderem, welche Geschichten Pfostenlöcher in Altstadtkellern erzählen, welches Rätsel die 267 in der Obergasse gefundenen Lederreste aufgeben und welche Schicksale die Urteile der Ehegerichte offenbaren. Darüber hinaus wurde beleuchtet, warum Bader und Scherer häufig aneinandergerieten und welche überraschenden Funde unter Kirchenböden gemacht wurden. Besonders eindrucksvoll war die Schilderung der vorreformatorischen Ereignisse in den Frauenhäusern.

Nach dieser lebendigen Zeitreise durch die Vergangenheit fand das Treffen bei einem gemütlichen Beisammensein im Restaurant Tibits seinen Ausklang. Bei Getränken und Kuchen wurden die Eindrücke des Rundgangs vertieft und neue Kontakte innerhalb des Vereins geknüpft.

Laura Glöckler

Kontrollstelle

Funktionen	Mitglieder	Wahl
Rechnungsrevisor	Hans Jörg Oettli, Frauenfeld	02.06.2018
Rechnungsrevisor	Beat Tischhauser, Homburg	02.06.2018
Suppleant	Roland Andres, Felben-Wellhausen	02.06.2018

Die Kontrollstelle prüfte am 24. Januar 2025 die Jahresrechnung 2024. Sie empfiehlt deren Genehmigung und verdankt die Arbeit des Quästors. (vgl. Unterlagen zur Jahresversammlung 2025, S. 29).

Dank der Präsidentin

Ein Verein lebt von seinen Mitgliedern, also von Ihnen, und den Menschen, die sich aktiv für ihn einsetzen, die administrative Belange erledigen, die Rechnung und Protokolle führen, die Homepage unterhalten, die Veranstaltungen organisieren und solche in den Medien ankündigen oder Bericht darüber erstatten. All diese Aufgaben erledigen meine Vorstandskolleginnen und -kollegen mit grossem Engagement. Ihnen allen: Verena Rothenbühler, Urban Stäheli, Bernhard Bertelmann, Peter Erni, Laura Glöckler, Adrian Oettli, Aline Ostergaard, Elias Oswald, Philipp Sauter und Thomas Wunderlin danke ich sehr herzlich für ihren Einsatz.

2024 durften Sie einen spannenden Thurgauer Beitrag über Hinrichtungen und Todesurteile im Thurgau lesen. Weitere Beiträge sind in Arbeit. Dies ist nur möglich dank den Mitgliedern der Publikationskommission, denen ich herzlich für ihre Arbeit danke: Verena Rothenbühler, Vincent Pick, Christian Hunziker und Julia Kühni, Nathalie Kolb als Redaktorin, und insbesondere deren Präsidenten Peter Erni, der im vergangenen Jahr zusätzlich die Redaktion übernommen hat. Rolando Ferrarese danke ich, dass er die Publikationskommission bei der Begleitung des Bandes über die italienische Migration in den Kanton Thurgau ergänzt.

Der Kontrollstelle, Hans Jörg Oettli und Beat Tischhauser, danke ich für das sorgfältige Prüfen der Rechnung und den Mitarbeitenden des Staatsarchivs, insbesondere dessen Leiter André Salathé, für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung.

Ein weiterer Dank geht an: Marcus Kradolfer, Patrick Donatsch, Philipp Trottmann und Manfred Blaser für das Gastrecht in der Polizeischule Ostschweizer in Amriswil und ihr Engagement für die Mitgliederversammlung. Michèle Minelli, Diego Gfeller, Urs Maier und Michael Vogel für ihren Beitrag zum Zyklus, Romy Günthart für das spannende Manuskript und Roland Iselin für die beeindruckenden Fotos von Tatorten, die im Thurgauer Beitrag beschrieben werden, sowie der Polizeimusik Thurgau für die musikalische Umrahmung der Buchvernissage.

Ihnen, liebe Vereinsmitglieder danke ich ganz herzlich für Ihre Treue zum Verein, Ihre Teilnahme an den Veranstaltungen und Ihre Bemühungen zum Anwerben von Neumitgliedern.

Frauenfeld, im Februar 2025

Karin Bauer, Präsidentin

Jahresrechnung 2024

Budget 2025

	31.12.2024	31.12.2023
1 Aktiven		
10 Vereinskasse (Flüssige Mittel)	133'721.02	77'978.06
1010 TKB Vereinskonto	128'393.37	77'978.06
1020 TKB Publikationskonto	5'327.65	
14 Anlagevermögen	130'000.00	130'000.00
140 Festgeldanlagen	130'000.00	130'000.00
1400 TKB Festgeldanlage	130'000.00	130'000.00
Total Aktiven	263'721.02	207'978.06
2 Passiven		
21 Zweckgebundene Verbindlichkeiten	80'327.65	
2101 Projektgebundene Beiträge TBG 163	5'327.65	
2102 Projektgebundene Beiträge TBG 164	55'000.00	
2103 Projektgebundene Beiträge TBG 165	20'000.00	
28 Eigenkapital		
2800 Kapitalkonto (Vermögen Vorjahr)	207'978.06	237'314.24
Vermögensveränderung	-24'584.69	-29'336.18
Total Eigenkapital	183'393.37	207'978.06
Total Passiven (Zweckgebundene Verbindlichkeiten + Eigenkapital)	263'721.02	207'978.06

	Budget 2025	Rechnung 2024	Budget 2024	Rechnung 2023
3 Ertrag				
30 Betriebsertrag	31'890.00	32'163.25	32'150.00	31'796.70
300 Mitgliederbeiträge, Subventionen, Spenden	31'890.00	32'163.25	32'150.00	31'796.70
3000 Beiträge von Einzelmitgliedern	19'300.00	19'001.35	19'500.00	19'266.70
3001 Beiträge von Familienmitgliedern	7'900.00	7'842.22	8'000.00	7'860.00
3002 Beiträge von Kollektivmitgliedern	2'650.00	2'800.00	2'650.00	2'650.00
3003 Beitrag der PG Frauenfeld	1'000.00	1'000.00	1'000.00	1'000.00
3004 Beiträge der PG Arbon, Weinfelden	1'000.00	1'000.00	1'000.00	1'000.00
3006 Personen in Ausbildung	40.00	19.68	0.00	0.00
3008 Legate, Spenden, Verschiedene Zuwendungen	0.00	500.00	0.00	20.00
301 Erträge aus Leistungen	0.00	0.00	0.00	0.00
3010 Vermietung Headsets	0.00	0.00	0.00	0.00
31 Finanzertrag	800.00	996.58	1'000.00	0.00
311 Kapitalerträge	300.00	996.58	1'000.00	0.00
3110 Wertschriftenertrag / Jahreszins netto	300.00	996.58	1'000.00	0.00
312 Verrechnungssteuer	500.00	0.00	0.00	0.00
32 Druckschriften	135'000.00	129'250.14	132'500.00	35'308.49
320 Thurgauer Beiträge zur Geschichte	135'000.00	129'250.14	132'500.00	35'308.49
321 Andere Druckschriften	0.00	0.00	0.00	0.00
33 Veranstaltungen	7'500.00	20'279.02	20'700.00	4'384.00
330 Jahresversammlung	700.00	0.00	700.00	914.00
331 Exkursionen	5'800.00	18'864.52	19'000.00	2'135.00
332 Zyklus	1'000.00	1'414.50	1'000.00	1'335.00
333 Andere Veranstaltungen	0.00	0.00	0.00	0.00
Total Ertrag	175'190.00	182'688.99	186'350.00	71'489.19

	Budget 2025	Rechnung 2024	Budget 2024	Rechnung 2023
4 Aufwand				
42 Druckschriften	172'400.00	178'332.03	167'900.00	87'471.32
420 Thurgauer Beiträge zur Geschichte	172'400.00	178'332.03	167'900.00	87'471.32
43 Veranstaltungen	14'000.00	24'443.15	28'200.00	9'858.00
430 Jahresversammlung	5'700.00	3'538.15	5'700.00	4'988.40
431 Exkursionen	5'800.00	18'792.40	20'000.00	4'100.45
432 Zyklus	1'500.00	1'638.90	1'500.00	769.15
433 Andere Veranstaltungen	1'000.00	473.70	1'000.00	0.00
44 Allgemeine Verwaltung	8'270.00	4'498.50	6'000.00	3'496.05
440 Entschädigungen und Verdankungen	2'000.00	868.30	2'000.00	1'300.00
441 Drucksachen	1'350.00	853.70	1'850.00	254.55
4410 Werbeprospekte	500.00	0.00	500.00	0.00
4411 Briefpapier, Couverts	500.00	599.65	1'000.00	0.00
4412 Mitglieberschreiben	350.00	254.05	350.00	254.55
442 Material, Vereinssoftware	900.00	684.55	900.00	861.55
443 Porti und Telefon	500.00	497.00	400.00	456.30
444 Bankgebühren und Versicherungen*	670.00	767.30	300.00	204.40
445 Verschiedenes **	2'450.00	30.00	150.00	30.00
446 Homepage	400.00	797.65	400.00	389.25
Total Aufwand	194'670.00	207'273.68	202'100.00	100'825.37
Jahresgewinn per 31.12.	-19'480.00	-24'584.69	-15'750.00	-29'336.18

* Budget beinhaltet neu eine Vereinsversicherung

** Beinhaltet Fr. 2'300.00 für die Digitalisierung und Bereitstellung von Vereinspublikationen.

	Budget 2025	Rechnung 2024	Budget 2024	Rechnung 2023
Kostenstelle Thurgauer Beiträge				
320 Ertrag	135'000.00	129'250.14	132'500.00	35'308.49
3205 Verkauf	4'000.00	4'250.14	7'500.00	5'308.49
3206 Sponsorenbeiträge*	101'000.00	95'000.00	95'000.00	0.00
3207 Beitrag des Kantons Thurgau / Lotteriefonds	30'000.00	30'000.00	30'000.00	30'000.00
420 Aufwand	172'400.00	178'332.03	167'900.00	87'471.32
4200 Redaktionshonorare	20'000.00	20'138.05	20'000.00	24'030.91
4201 Autorenhonorare und -spesen*	101'000.00	105'000.00	105'000.00	1'400.00
4202 Druck, Druckvorstufe	38'000.00	35'371.75	28'000.00	50'793.95
4203 Werbung	300.00	128.58	300.00	116.42
4204 Verpackung, Porti	4'500.00	7'203.25	8'000.00	308.00
4205 Vernissagen	5'000.00	5'774.10	3'000.00	5'090.30
4206 BVG-Beiträge	0.00	838.70	0.00	1'727.34
4207 AHV/IV/ALV/FAL Redaktionsmitarbeiterin	3'500.00	3'777.60	3'500.00	3'904.40
4209 Versicherung Redaktionsmitarbeiterin	100.00	100.00	100.00	100.00
Reingewinn	-37'400.00	-49'081.89	-35'400.00	-52'162.83

* Budget beinhaltet Projektbeiträge für TB 163 (5'000), TB 164 (76'000) und TB 165 (20'000) von Lotteriefonds und weiteren Sponsoren.

Kostenstelle Zyklus				
332 Ertrag	1'000.00	1'414.50	1'000.00	1'335.00
3329 Beiträge Teilnehmer, Sponsoren	1'000.00	1'414.50	1'000.00	1'335.00
432 Aufwand	1'500.00	1'638.90	1'500.00	769.15
4320 Honorare	500.00	1'100.00	500.00	614.40
4321 Raumentschädigung	0.00	100.00	0.00	0.00
4323 Spesen, verschiedene Ausgaben	800.00	238.90	800.00	0.00
4324 Werbung, Drucksachen	200.00	200.00	200.00	154.75
Reingewinn	-500.00	-224.40	-500.00	565.85

	Budget 2025	Rechnung 2024	Budget 2024	Rechnung 2023
Kostenstelle Exkursion				
331 Ertrag	5'800.00	18'864.52	19'000.00	2'135.00
3319 Beiträge Teilnehmer	5'800.00	18'864.52	19'000.00	2'135.00
431 Aufwand	5'800.00	18'792.40	20'000.00	4'100.45
4310 Honorare, Raumentschädigungen, Diverses	1'400.00	1'462.61	1'800.00	1'320.20
4311 Transportkosten	1'200.00	4'796.00	4'800.00	0.00
4312 Verpflegung, Unterkunft	2'200.00	11'746.44	12'300.00	1'474.80
4313 Spesen	0.00	0.00	100.00	233.00
4314 Werbung, Drucksachen	500.00	477.35	500.00	597.25
4315 Porti, Telefon	500.00	310.00	500.00	475.20
Reingewinn	0.00	72.12	-1'000.00	-1'965.45
Kostenstelle Jahresversammlung				
330 Ertrag	700.00	0.00	700.00	914.00
3309 Beiträge Teilnehmer, Sponsoren	700.00	0.00	700.00	914.00
430 Aufwand	5'700.00	3'538.15	5'700.00	4'988.40
4300 Honorare, Geschenke für Referenten	800.00	382.50	800.00	673.90
4301 Raumentschädigung	400.00	0.00	400.00	0.00
4302 Verpflegung	1'600.00	1'480.00	1'400.00	1'552.00
4303 Spesen, diverse Aufwendungen	800.00	0.00	1'000.00	963.95
4304 Werbung, Drucksachen	1'700.00	1'360.65	1'700.00	1'499.40
4305 Porti	400.00	315.00	400.00	299.15
Reingewinn	-5'000.00	-3'538.15	-5'000.00	-4'074.40

Arbon, 31. Dezember 2024

Bernhard Bertelmann, Quästor

Bericht der Kontrollstelle

in fröhlicher gegenseitigkeit

Historischer Verein des Kantons Thurgau

Bericht der Kontrollstelle an die Mitgliederversammlung

des Historischen Vereins des Kantons Thurgau

Als Rechnungsrevisoren haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung des Historischen Vereins für das am **31. Dezember** abgeschlossene **Geschäftsjahr 2024** geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen.

Unsere Prüfung erfolgte nach allgemein anerkannten Prüfungsgrundsätzen, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Plausibilisierung und Erhebungen auf Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Die Bilanzsumme der Jahresrechnung beträgt **CHF 263'721.02**, und der Verlust beträgt **CHF 24'584.69**.

Zum Stichtag weist die Bilanz **Rückstellungen in Höhe von CHF 80'327.65** aus. Diese betreffen zweckgebundene Beiträge für verschiedene Publikationsprojekte.

Wir haben festgestellt, dass:

- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist;
- bei der Darstellung der Vermögenslage und des Jahresergebnisses die Grundsätze der Rechnungslegung sowie die Vorgaben der Statuten, Vermächtnisgeber, usw. eingehalten wurden.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Frauenfeld, *24. Januar 2025*

Beat Tischhauser, Revisor

Beat Tischhauser

Hans Jörg Oettli, Revisor

Hans Jörg Oettli

Verabschiedungen / Wahlen

Peter Erni, Vorstandsmitglied, Präsident der Publikationskommission

Peter Erni wurde an der Mitgliederversammlung 2017 in den Vorstand gewählt und übernahm ab 2018 das Präsidium der Publikationskommission. Als früherer Redaktor der Thurgauer Beiträge verfügt er über sehr viel Wissen und Erfahrung in diesem Bereich. Unter seiner Leitung der Publikationskommission gab der Historische Verein sieben gelungene Bände der Thurgauer Beiträge heraus. 2020 wurde aufgrund des sehr hohen Absatzes gar eine Zweitaufgabe des Bandes «Zwei Himmel über dem Thurgau. Zum Verhältnis von Kirche und Staat vom 18. bis ins 21. Jahrhundert» gedruckt und der «Baummord» war so erfolgreich, dass der Band bereits vergriffen ist.

Peter Erni organisierte zudem die Buchvernissagen und ist massgeblich verantwortlich für die Lancierung des Buchprojektes zur italienischen Migration in den Kanton Thurgau, das 2026 erscheinen wird.

Peter Erni hat per Ende 2024 den Rücktritt aus dem Vereinsvorstand und als Präsident der Publikationskommission erklärt. Ich danke ihm für sein grosses Engagement für den Historischen Verein und die umsichtige Leitung der Publikationskommission.

Es freut mich sehr, dass sich Peter Erni bereiterklärt hat, die Redaktion des Historischen Vereins zu übernehmen. Damit tritt er die Nachfolge seiner eigenen Nachfolgerin an. Denn er war vor Nathalie Kolbs Amtszeit als Redaktorin selber Redaktor der Thurgauer Beiträge.

Aline Ostergaard, Vorstandsmitglied, Thurgauer Historiker:innen

Aline Ostergaard wurde im Mai 2023 in den Vorstand des Historischen Vereins gewählt. Sie engagierte sich bei der Organisation des Zyklus und baute zusammen mit Laura Glöckler den Instagram-Kanal des Historischen Vereins auf. Da ihr die zeitlichen Ressourcen für ein weiteres Engagement im Vereinsvorstand fehlen, hat sie per Ende 2024 den Rücktritt aus dem Vorstand erklärt. Ich danke ihr für ihren Einsatz im Vorstand und bei der Lancierung des Instagram Kanals.

Nathalie Kolb Beck, Redaktorin Thurgauer Beiträge

Während 14 Jahren war Nathalie Kolb als Redaktorin der Thurgauer Beiträge für den Historischen Verein tätig. In dieser Funktion war sie in Zusammenarbeit mit den Autor:innen und der Publikationskommission für die Buchherstellung verantwortlich.

Zweimal hat sie nicht nur die Redaktion der Beiträge übernommen, sondern war gleichzeitig als Herausgeberin tätig. Als aus Anlass von 50 Jahre Frauenstimm und Wahlrecht in der Schweiz und im Thurgau in unserem Kanton keine Anstalten für die Aufarbeitung dieses Thema sichtbar wurden, sprang Nathalie Kolb in die Bresche und gab 2023 den Band 161 der Thurgauer Beiträge heraus unter dem Titel «Frauen stimmen – Frauenstimmen. 50 Jahre politische Partizipation im Thurgau 1971–2021». Abgesehen von der Arbeit als Redaktorin engagierte sich Nathalie Kolb bei der Vorbereitung der Buchvernissagen. Wegen grösserer beruflicher Verpflichtungen hat sie die Stelle als Redaktorin des Historischen Vereins per Ende 2024 gekündigt. Ich danke ihr ganz herzlich für ihre pflichtbewusste, sorgfältige und zuverlässige Arbeit.

Es freut mich, dass sich Nathalie Kolb Beck bereit erklärt hat, sich für die Wahl in den Vorstand zur Verfügung zu stellen und das Präsidium der Publikationskommission zu übernehmen. Mit der Historikerin, die in den vergangenen Jahren die Redaktion der Thurgauer Beiträge verantwortet hat, und sich in diesem Bereich sehr gut auskennt, kann eine grosse Konstanz in der Leitung der Publikationskommission gewährleistet werden. Deshalb freut es den Vorstand sehr, Ihnen Nathalie Kolb Beck zur Wahl in den Vorstand zu empfehlen.

Hinweise auf die Veranstaltungen 2025

«Gesponnen, gewoben, gewalkt, gestrickt, gestickt» – Textilindustrie im Thurgau und in der Ostschweiz

Zyklus: Verflochtene Fäden – Thurgauer Textilgeschichte

Das Textilgewerbe zieht sich wie ein roter Faden durch die Thurgauer Geschichte. Wie all diese Fäden, die im Thurgau gesponnen und verwoben wurden in der Thurgauer Textilgeschichte zusammenlaufen, erfahren Sie an unseren vier Veranstaltungen.

- Mittwoch, 21. Mai 2025, 18.30–19.30 Uhr, in Frauenfeld
- Mittwoch, 28. Mai 2025, 18.30–19.30 Uhr, in Diessenhofen
- Donnerstag, 5. Juni 2025, 18.30–19.30 Uhr, in Frauenfeld
- Mittwoch, 11. Juni 2025, 16.00–17.00 Uhr, in Amriswil

Jahresexkursion in den Kanton Glarus

Samstag, 20. September 2025

Ganz im Zeichen vergangener Textilwelten steht auch die eintägige Exkursion in diesem Jahr. Der Historische Verein reist ins Glarnerland und sucht nach Spuren industrieller Produktionsbetriebe, welche die Linthregion nachhaltig geprägt haben und heute teilweise verschwunden sind. Dabei kommt nicht nur die stoffverarbeitende Branche zur Sprache.

Thurgauer Beiträge zur Geschichte 163 (2025): Andreas Zangger. Der lange Arm der Ostschweiz: Handelsnetzwerke der Textilindustrie 1750–1900 (Arbeitstitel)

Globalisierung begann nicht gestern – sondern vorgestern. Dies wird nirgendwo so greifbar wie in der Textilwelt der Ostschweiz. Doch wie gelang es dieser Binnenregion ohne direkten Zugang zu Häfen, Teil der globalen Handelsnetzwerke zu werden?

Der Historiker Andreas Zangger beleuchtet diese Frage in seinem Buch, basierend auf umfangreichem Quellenmaterial und aktueller Forschung. Das Werk gliedert sich in drei Teile: Orte – Stoffe – Beziehungen. Der erste Abschnitt widmet sich den Handelsdestinationen, der zweite untersucht ausgewählte Stoffe, ihre Geschichte und ihre Träger; im dritten Teil analysiert Zangger die Netzwerke des Ostschweizer Textilhandels: Wie wurden sie aufgebaut, gepflegt und über Generationen hinweg erhalten?

Die Vernissage wird im Herbst stattfinden.
